

Ode an die Preisliste (für Klaus)

Oh Du, Preisliste,

Du Rauhref auf den Dächern der kunstbehütenden Häuser, Du gnadenloser blauer Himmel im Frühling, der, noch kalt, die Kunstlandschaft aufißt, die Bilderberge, Schluchten, Gipfel und Höhen, ja Bilder , die in ihren Tiefen noch Feuchte aufbewahren, des Modells und des Künstlers, warm schmeckende Feuchtheit, ich weiß es nicht, in ihrer Haut, in ihren Faltungen, Du, Preisliste, weißt es, auf weißem Papier unbarmherzig schwarz ausgedruckt, fotokopiert und getippt, mit der Wärme und Feuchtheit der Kunst hast Du nichts mehr gemein, Du bist der kalte Stahl, der die Bilder aufteilt, das Fleisch zerschneidet, die Fasern liegen bloß, die Nerven zucken, die Röhren pumpen Blut, so und so teuer, so viel kostet das, Du intellektuelle Preisliste, nicht nur Buchstaben beheimatest Du, auch kühle Ziffern, Scharfrichter über das Wohl des Künstlers, der Dir immer wieder einen flehentlichen Blick zuwirft, Dir, in den Händen der Ausstellungsbesucher, doch nicht beschmutzt, sie eher heiligend, Du nennst die Nummer, zählst die Reihenfolge, auch weißt Du den Namen der Dinge, die Bezeichnung, ohne Titel ist auch ein Name für den nichtwissenden Künstler, mehr noch , wenn die Bilder heißen wie Menschen, ein Ersatz, aber sie antworten nicht, nicht auf Deine Fragen, die sind falsch gestellt, fraglos sagst Du sie auf, die Namen, Wärme und Feuchte haben sich verflüchtigt in Deinem kühlen Mund, Du weißt das Entstehungsjahr, vielleicht noch Größe und Beschaffenheit, die kostbaren Materialien, die der Maler verkocht hat, zu dem Bilderbrei, wie schmeckt er, der lauwarmer Eintopf, ja, und den Preis, den Preis der Kunst.

Oh Preisliste, Du schamhaft weißes Blatt, wie nebenbei auf dem Tisch ausgelegt, Du, Du weißt viel, Du weißt mehr wie der Künstler.

Dein Papier, Deine Schrift, sie sagt mehr aus, als sie vorgibt, sie ist ein Kontoauszug der Malerseele, diese erbärmliche Figur, seine Seele fotokopiert ein Stapel Listen.

Das Licht, das glänzend in Deiner Faltung auftaucht, verdunkelt die Bilder, wie der hereinbrechende Abend eine Decke über das Tal legt.

Du Gerippe der Galerie, Du papiernes Ungeheuer, wer wollte Dich nicht töten, Du Eis auf dem Tümpel der Künstlerausflüsse, Du schneidend scharfer Kommentar der Welt, der wie kalte Zugluft den Atelierstaub von den Bilderfurchen bläst.

Armselig gibst Du Dich, bescheiden, zurückhaltend ist Deine Lagerstatt, unter der Hand weitergereicht, mit leiser Stimme bewertest Du, gibst ein Baugerüst, an dem sich die welken Bilderblätter fangen, im Licht, ja Licht, nicht mehr in der schummerigen Beleuchtung der Atelierwinkel.

Du edle Weiße des scharfbeschnittnen Papierstapels, die Klarheit in der gestochenen Schwärze der Schrift, wer Dich nicht lesen kann, ist hilflos, Du bist der Vorhang vor den Bildern, der Eingang in die Kunst, der Ausgang in den ewigen Himmel der Künstlerheiligen.

Du Stück Papier, Du mein Schicksal, mühselig bedeckst Du meine Blöße, entscheidest über meinen Urlaub, was hast Du nicht in der Hand.

Nicht zu viele Nummern, die Ziffern moderat.

Die Bilder haben Namen wie die Menschen.

Du kalter Eingangswächter, Du Türsteher vor der Glut der Bilder, nicht jeder darf an ihrem Ofen sich wärmen, Du Hilfslexikon der Kritiker, Du Anhaltspunkt, Verkehrszeichen der Sammler, Du Glatteis der Galeristen, wer wollte nicht Dein Freund sein.

Du, Preisliste, weist jeden zurück, der sich Dir unbotmäßig nähert, schüchtern Dein Gehabe, Du scheue Schöne.

Wer Dich nicht berührt, weiß nichts über den Wert der Kunst.

Oh, oh.

Preisliste, wer Dich zu lesen vermag, wer Deinen Blick aushält.

Aus.Vorbei.

Die Ausstellung ist geschlossen, die Bilder abgehängt. Du bist nur noch ein Zettel, Erinnerungen haften an Dir, wie abfallende Schuppen an dem Hals, der im Wollpullover steckt, Makulatur, gerade noch gut, um Notizen darauf zu kritzeln.

Ein Exemplar zu den Unterlagen, der Rest für den Papierkorb.

Preisliste, kurz ist Dein Leben, prächtig Deine Schönheit, die im Wissen liegt, im Benennen, in der Gewißheit der Buchstaben und Zahlen, am letzten Ausstellungstag stirbst Du einen klanglosen Tod.

Die Bilder erinnern sich nicht mehr an ihren Preis, der Maler steht allein im Atelier.

Du bist nur noch ein Wehen von früher her.

Oh Preisliste.

Dein Morgenlicht auf den frischen Trieben des künstlerischen Wollens, wie schnell ist es vergangen, wie schnell ist Dämmerung geworden in den Galerieräumen .

Kaum taugst Du noch für einen Papierflieger der Künstlerbuben.

1995

Dr. Klaus-Uwe Fischer leitet die Galerie Nikolaus Fischer in Frankfurt am Main. Die Galerie stellt in regelmäßigen Abständen die Grafik und Ölmalerei von Michael Huth vor, in Einzelausstellungen der Jahre 1994, 1995, 1997, 2000, 2002, 2004 und 2006.